

# Prinzessin Lulu



Es war einmal vor langer, langer Zeit, in einem weit, weit entfernten Land, über eine lange große Gebirgskette und einen riesigen See hinweg – in der Mongolei. In der Monogolei herrschte zu dieser Zeit noch ein König und eben dieser König hatte eine wunderschöne Tochter mit dem Namen Lulu. In unseren Breitengraden hieß „Lulu“ mal so viel wie „Pipi machen“. Könnt ihr euch vorstellen, dass eure Eltern euch einen solchen Namen gegeben hätten? Pipi machen Meyer, oder Pipi machen Schmidt? Jedenfalls fand unsere Bedeutung der Worte ihren langen, langen Weg, über die große Gebirgskette und den riesigen See hinweg zu den Ohren unserer Mongolischen Prinzessin Lulu. Damals war die Prinzessin noch sehr jung und machte sich nicht viel aus Namen. Im Gegenteil, sie fand die Bedeutung sogar recht lustig. Fortan sagte sie nämlich immer Lulu muss mal Pipi, wenn sie in eine unangenehme Situation geriet. Meistens machte sie dann auf dem Absatz kehrt, suchte eine Toilette und was machte sie da wohl? Genau! Sie machte tatsächlich Pipi.

In ihrer Kindheit half ihr das oft in der Schule, denn wenn sie etwas nicht verstanden hatte oder es nicht verstehen wollte, dann sagte sie zum Lehrer „Lulu muss mal Pipi“ und noch ehe der Lehrer etwas erwidern konnte, war Lulu auch schon mitsamt der Schulsachen verschwunden und machte sich einen schönen Tag im Park des Schlosses, in dem sie lebte. Der Vater, der seine Tochter sehr liebte, ließ ihr diese Marotte durchgehen, denn ansonsten wusste sie sich immer zu benehmen und war ein sehr, sehr aufgewecktes Kind. Er konnte seine Tochter auf jedes Fest und jedes Bankett mitnehmen. Er wusste, sie würde ihn nie in eine peinliche Lage bringen und das war dem Vater mehr wert, als dass sie sich Tag für Tag die gleichen Sachen in der Schule anhörte. Einmal wurde Lulu von dem Lehrer an die Tafel gerufen, weil sie eine Rechenaufgabe lösen sollte. Sie tat es, ohne mit der Wimper zu zucken.





## »» Prinzessin Lulu \*

Doch dann wollte der Lehrer noch alle Hauptstädte der russischen Konföderation wissen. Da verließ Lulu die Lust. Sie sagte: "Lulu muss mal Pipi!" und weg war sie.

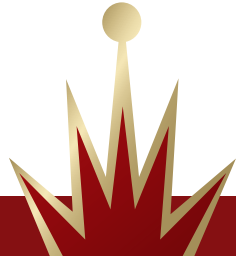
Ein anderes Mal waren sie im Palast des Königs und ein hoher Vertreter aus dem Nachbarland China wurde geschickt, um für den Sohn des chinesischen Kaisers um Lulus Hand anzuhalten.

Zunächst einmal brauchte sie eine Weile, um herauszufinden ob der Mann sich einen Scherz erlaubte. Doch selbst der Blick ihres Vaters, der zustimmend nickte, verriet ihr, dass ihr Vater einer solchen Vermählung positiv gegenüberstand. Lulu wurde sehr zornig und regte sich wahnsinnig auf. Wie konnte ihr Vater es wagen, sie mit jemandem vermählen zu wollen, den sie noch nie vorher gesehen hatte? Es entbrannte ein heftiger Streit zwischen Vater und Tochter und der chinesische Vertreter wurde gebeten, in ein paar Tagen noch einmal wieder zu kommen.

Der König bearbeitete seine Tochter drei Tage lang, redete mit Engelszungen auf sie ein. Schließlich sei der junge Prinz der Thronfolger und schon General der chinesischen Armee. Er war schon ein Kerl von einem Mann, der in der Lage war, für seine Familie zu sorgen. Außerdem hatte er eine schöne weiße Uniform, und die mochte Lulu doch so gerne.

Das stimmte, sie hatte ein Faible für adrett gekleidete Männer und am liebsten hatte sie die, die in einer Uniform steckten.

Nach ganzen drei Tagen und siebeneinhalb Stunden gab sich Lulu geschlagen. Nicht zuletzt deshalb, weil sie einfach müde war und schlafen wollte. Dem chinesischen Vertreter wurde die Zustimmung zum Antrag mitgeteilt und man versprach sich gegenseitig, möglichst bald die Zeremonie durchzuführen. Bereits nach einer Woche waren alle Vorbereitungen getroffen, alle Gäste eingeladen und an eine Unterbringung der vielen Menschen wurde auch gedacht. Schließlich würden das ganze Land und das Nachbarland mit einer großen Heerschar in der Mongolei erscheinen. Die Hochzeit selbst sollte in der Mittsommernacht stattfinden. Da die aber erst in drei Wochen war, blieb Prinzessin Lulu noch ein bisschen Zeit, ihre unbeschwerte Jugend im Schloss ihrer Kindheit Revue passieren zu lassen. Sie pickte sich die schönsten Erinnerungen heraus und schrieb sie auf einen Zettel. Den steckte sie in ein Kästchen aus Holz und dies ließ sie im Burgraben schwimmen. Die Strömung würde es mitnehmen, zum nahen Fluss und von dort aus würde es in die weite Welt schwimmen. So machten das Mädchen wie Lulu eben mit ihren Erinnerungen.



## »» Prinzessin Lulu \*

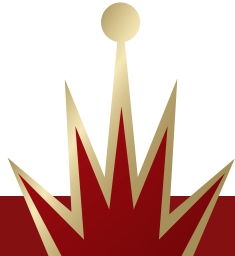
Der Tag der Hochzeit war gekommen und Lulu war sehr neugierig auf ihren baldigen Ehemann. In Asien schrieb es die gute Sitte vor, dass sich hohe Persönlichkeiten am Hochzeitstag erst beim „Ja-Wort“ in die Augen schauten. Das sollte die Menschen davon ablenken, zu sehr an Wünschen und Träumen zu hängen.

Der Ehemann wurde durch die Reihen der wartenden Gäste geführt und stand bereits am Altar. Lulu erhaschte aus weiter Ferne einen Blick auf ihn. Stattlich, groß und kräftig gebaut. Was will man da mehr, sagte sie sich und ließ sich von ihrem Vater zum Altar führen. Sie stand jetzt direkt neben ihm und konnte der Versuchung, einen Seitenblick zu riskieren, nicht widerstehen. Aber der Mann Gottes ertappte sie dabei und unterband dieses Verhalten. Erst wenn sie ihm das Ja-Wort gab, sollte sie zum ersten Mal in seine Augen schauen. Der Priester führte die Zeremonie durch und schließlich wurde der Mann gefragt, ob er Prinzessin Lulu heiraten wolle. Nachdem dieser das bejaht hatte, war endlich Lulu an der Reihe. „Willst du Prinzessin Lulu diesen Mann zu deinem rechtmäßigen Ehemann nehmen?“ Lulu hob den Kopf.

Sie starrte in traurige Augen. Sie sah die tiefen Furchen in seinem Gesicht und die vielen fehlenden oder schon verfauten Zähne fielen nun wirklich jedem sofort auf. Aus seinem Mundwinkel tropfte der Speichel und einen fieson Mundgeruch hatte er auch noch. „Ähhh...“, sagte Lulu und überlegte händeringend, was sie wohl machen sollte. Dann fiel es ihr ein. „Lulu muss mal Pipi!“ sagte sie, machte auf dem Absatz kehrt und rannte hinaus. Sie sperrte sich in ihrem Zimmer ein und kam erst wieder raus, als die Chinesen die Mongolei wieder verließen und sich auf den Weg in ihre Heimat machten.



902



## »» Prinzessin Lulu



Als sie die Tür zu ihrem Zimmer öffnete, stand dort ihr Vater, mit einem Fuß auf den Boden klopfend. Lulu dachte sich schon, dass sie sich eine Menge Ärger eingehandelt hatte. Nach ein paar Minuten entfuhr ihrem Vater ein erstes zaghaftes Lächeln, dann folgte ein breites Grinsen und schließlich ein schallendes Gelächter. Vater und Tochter fielen sich in die Arme. Fortan wurde über eine Hochzeit nicht mehr gesprochen, bis, ja bis zu dem Zeitpunkt, als Lulu sich unsterblich in Chang, einen hochrangigen Offizier aus der Mongolei verliebte. Es war eine sehr schöne Hochzeit und das ganze Land war froh, das Prinzessin Lulu nun doch noch glücklich wurde und einen Mongolen geheiratet hatte.



Illustrationen:  
Doreen Johannsen,  
Edith Paustian